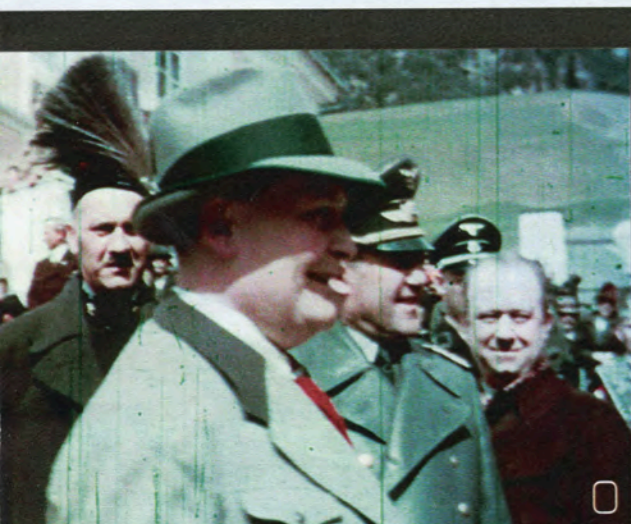


FERNSEHEN

Der Geschichte-Händler

Görings Schwestern, Berliner im Zoo: Der Sammler Karl Höffkes beliefert TV-Sender mit einzigartigen historischen Bildern



SELBSTHERRLICH Hermann Göring (2. v.l.) 1938 bei einem Besuch in seinem Refugium Mauterdorf in Österreich



NEUES MATERIAL, ABER ALT Film über Hitler 1938 in Wien. Mit der gleichen Lieferung bekam der Sammler auch historisch wertvolle Szenen vom Nazi-Putsch in Österreich



KRIEG IN FARBE 1942 aufgenommene Szene aus einem Film aus Höffkes Archiv, die ein Soldaten-grab der Heeresgruppe Mitte in Russland zeigt

MULTIMEDIAL Teile seines Archivs konnte Höffkes selbst zu Dokumentarfilmen verarbeiten. Die DVDs hat er über seine Firma Polar Film mehr als eine Million Mal verkauft

Der Mann legt Wert darauf, dass es sauber ist und ordentlich. Sieht man. Der Boden des Büros in der Schildarpstraße im münsterländischen Gescher ist gefliest und geputzt. Auf dem Schreibtisch liegen – ganz akkurat – eine Ausgabe der FAZ und eine Einladung zu einem Empfang der Partei Die Linke. Die Anfragen seiner Kunden hat er, sortiert in Klarsichthüllen, stets griffbereit in einem Ablagekorb.

Und die neu erworbenen Filme der vergangenen Tage sowieso: „Hier: Einzug von Hitler in Wien 1938. 1800 Euro habe ich dafür bezahlt“, sagt Karl Höffkes und streicht mit einem Zeigefinger über eine verwitterte Blechdose. „Oder hier: Internationaler Amateurfilmkon-

gress. 1936. Ganz toll gedreht, sehr schön geschnitten. Als Gast ist Lilian Harvey zu sehen, die Autogramme gibt.“ Höffkes' Stimme schraubt sich nach oben, wird heller, euphorischer. „Und das erst: Berliner Zoologischer Garten. 1940. Farbe. Nicht nur die Tiere, sondern auch das Tor, die Menschen, die Gehege, die Tafeln. Privat gedreht, aber traumhaft, traumhaft, traumhaft. Kultur pur ist das!“

Höffkes sagt, er sei „moderner Schatzsucher“. Seit mehr als 25 Jahren sucht und findet der heute 55-Jährige auf Flohmärkten, in Nachlässen und mit Hilfe von Mittelsleuten Bilder der Vergangenheit: private Filme und Fotos aus den Jahren 1914 bis 1946. Mit 720 Stun-

den digitalisiertem Filmmaterial, 100 000 Schwarz-weiß-Fotos und 4000 Farbdias sei sein Archiv eines der weltweit größten, heißt es. Der Mann aus der Kleinstadt bei Münster beliefert – gegen Honorar – das ZDF und die BBC, Arte und die ARD, das Deutsche Technikmuseum in Berlin und das Simon-Wiesenthal-Center in Los Angeles.

Das ist der eine Höffkes. Der, der irgendwie und irgendwo für 160 000 Dollar die spektakulären Privatfilme des Hermann Göring aufgetrieben hat, die den unter anderem mit seinen Schwestern zeigen. Mit den Bildern hat er das ZDF glücklich gemacht und die Macher der viel gelobten Dokumentation „Göring – eine Karriere“.

den Irak zieht, um Filmbestände zu retten. Der, der sofort weiß, was eine bestimmte Filmrolle wert ist. Ob 500 Euro, 5000 Euro oder 50 000 Euro.

Der, der selbst Dokumentarfilme produziert und Hunderte von Interviews führte – mit früheren KZ-Häftlingen ebenso wie mit dem Ex-Reichsjugendführer Arthur Axmann.

Und der, der meint: „Auch wenn es vermessen klingt – es gibt kaum eine TV-Produktion über die Zeit vor 1945, in der nicht irgendwas von mir drin ist.“ Oder: „Ich bin nicht der Einzige, aber der Beste. Weil kein Mensch so viel und so gutes Material findet wie ich. Weil keiner über solche Kontakte in Sammlerkreisen verfügt.“

Der andere Höffkes ist der, dessen zwielichtige Vergangenheit ihn bis heute angreifbar macht: Weil er in einer nationalistischen Jugendgruppe war, Verbindungsmann zur Gesellschaft für freie Publizistik und Autor beim Grabert-Verlag, die vom Verfassungsschutz teilweise als rechtsextrem einge-

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.

Der eine und der andere Höffkes: Geschäftspartner wie der mehrfach preisgekrönte Dokumentarfilmer Maurice Remy („Hitlers Helfer“, „Mogadischu“) haben mit ihm über seine „kritische Vergangenheit gesprochen und dabei den Eindruck gewonnen, dass es auch tatsächlich Vergangenheit ist“.